

chen Sektor von der frühen Karolingerzeit und bis ins frühe 10. Jahrhundert fürs erste noch nicht viel mehr gewesen als ein zunächst leer entworfenes Jahresraster, das sodann mit den verfügbaren Einzelnachrichten aus den auf der Reichenau seit alters her greifbaren *Annales Laureshamenses-Mosellani*, *Augienses* und *Alamannici* angefüllt worden war als eine Art auswählender Synopse aus diesen. Und da eine verlorene materialreichere Textfassung der *Annales Augienses* im mittleren 11. Jahrhundert unausgedünnt am ehesten ja doch wohl auf der Reichenau selbst noch fassbar gewesen sein dürfte, werden bei der Analyse der Herkunft der einzelnen Jahreseinträge des *Chronicon Augiense* im zeitlichen Sektor vom frühen 8. bis zum frühen 10. Jahrhundert in Zukunft diese verlorenen materialreicheren *Annales Augienses* als Möglichkeit nun also miteinzuberechnen sein.

Exkurs:

Zur Datierung der Formelsammlung des Notker Balbulus von St. Gallen

Die sogenannte Formelsammlung des Notker Balbulus⁷⁷, bestehend aus insgesamt 47 Urkunden- und Briefformeln, ist eine in sich bereits zusammengesetzte Kollektion. Beginnend mit Karl Zeumer als ihrem letzten Editor hat die Forschung in ihr vier Sektionen unterschiedlichen Charakters und leicht differierender Entstehungszeit voneinander abgehoben: eine erste Sektion mit Formeln für Herrscherdiplome (Nr. 1–5), eine zweite mit Formeln für Privaturkunden aus dem Bereich einer geistlichen Grundherrschaft (St. Gallen, Nr. 6–21), eine dritte,

Exzerptfassung herleite, ist eine Schimäre gewesen, zumindest, was die Herleitung auch des *Chronicon Suevicum universale* von einem solchen X anbelangt. Vgl. hierzu Rudolf POKORNY, *Das Chronicon Wirzburgense, seine neuaufgefundene Vorlage, und die Textstufen der Reichenauer Chronistik des 11. Jahrhunderts*, in: DA 57 (2001) S. 63–93 und S. 451–499, hier S. 476–493.

77) MGH *Formulae*, ed. Karl ZEUMER (1886) S. 390–437. Vollständig überliefert in zwei Handschriften des 10. Jahrhunderts, nämlich Wien, Österreichische Nationalbibl. 1609 (s. X, aus Freising) und München, Bayerische Staatsbibl., Clm 19413 (s. X, aus Tegernsee). Zum Wiener Codex vgl. GLAUCHE, *Katalog 2* (wie Anm. 6) S. 325 f. BISCHOFF, *Katalog 3* (wie Anm. 26) S. 490 hat ihn nicht mehr dem 9. Jahrhundert zugerechnet. – Zum Münchener Codex, geschrieben wohl in Kempten, vgl. oben S. 535 Anm. 34. Dieser Codex ist als Digitalisat aufrufbar unter www.digitale-sammlungen.de.